

Die zu Dresden im April 1575 zu Ehren des Kaisers  
Maximilian II. veranstalteten Festlichkeiten.

Vom Archivrath G. Brückner.

Der hennebergische Kanzler Glaser schreibt im Jahre 1570: „In vnsern geschwinden ernsthaften Zeitläuften haben die Herrn gute zeitung noth.“ Zu diesem Geständnisse drängten ihn die politischen und religiösen Verhältnisse, welche damals in immer stärker anschwellenden Fluthen wie an die großen, so an die kleinen deutschen Fürstenhöfe anschlugen. Denn obschon Glaser nur in einem kleinen Territorium an der Spitze der Staatsgeschäfte stand, so fühlte er doch auch auf seinem Standpunkte die wachsende Wucht der Ereignisse, dies um so mehr, als sein Fürst und Herr, der fürstliche Graf Georg Ernst von Henneberg, durch seine Verwandtschaft und Verbindung mit vielen deutschen Fürstenhäusern, durch seine Intelligenz und Weisheit und durch seinen protestantischen Muth und Eifer im Kleinen und Großen zu wirken suchte und von vielen Seiten her um seine Stimme und Unterstützung angegangen wurde. Eben darum war man an dem hennebergischen Grafenhofe, wie dies an allen übrigen deutschen Fürstenhöfen getroffen wurde, möglichst bestrebt, sich die neuesten Nachrichten über jedes neue wichtige Vorkommniß in Deutschland zu verschaffen, um danach die entsprechenden Maßregeln zu ergreifen. Nun hatten aber die deutschen Fürstenhöfe des 16. Jahrhunderts, abgesehen davon, daß